

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 52

Artikel: Aufschneiden muss gelernt sein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

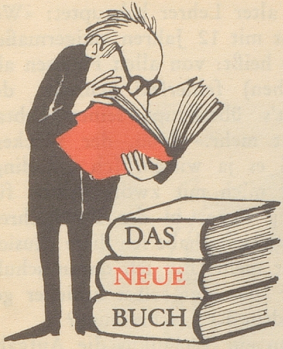
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Typisch deutsch»

Unter diesem Titel hat Michael Schiff (Moderne Verlags GmbH, München) über tausend moderne Zitate über, für und gegen die Deutschen und Deutschland gesammelt, geordnet in die Gruppen Deutsche Politiker – Deutsche Professoren – Weitere deutsche Stimmen – Ausländer und ausländische Presse – Deutsche Dichter, Schriftsteller, Journalisten – Drittes Reich.

Ein faszinierendes Buch!
 Im April 1945 sprach Hitler: «Man bereut es hinterher, daß man *so gut* war.» Und wenn Hermann Göring sagte: «Wenn wir diesen Krieg verlieren, dann Gnade uns Gott» – dann sagte er das wohl kaum deshalb, weil er *so gut* war, nämlich so gut, wie ihn seine Gattin heute rückblickend in einer deutschen Illustrierten darzustellen versucht. Von Friedrich Dürrenmatt das Zitat: «Für uns Schweizer wäre das Einheitsdeutschland ein Schreckensmoment ...» Andererseits Max Frisch: «Es ist immer wieder auffällig, wieviele deutsche Menschen unablässig besorgt sind, geistige Menschen zu sein.» Daß sie sich auch unablässig bemühen, *expansive* Menschen zu sein, deutet eine Zitierung der «Salzburger Nachrichten» (1959) an: «Neuer Wehrmachtsbericht – Der Tessin fest in deutscher Hand!»
 Ein anregendes Buch.

Johannes Lektor

Auch möglich

Fritz trifft wieder einmal seinen Schulfreund Röbi. «Ja, alter Knaabe, wie geht's? Gute Ferien gehabt?»

«Acht Wochen ja im Jahr», sagt Röbi.

«Das gibt's doch gar nicht in einem Geschäft. Wie machst du denn das?»

Meint Röbi lakonisch: «Viermal zwei Wochen Betreibungsferien.»

-i-

Aufschneiden muß gelernt sein

Zwei Prahler reden von ihren Polar-Expeditionen.

«Es war so kalt in jenem Jahr», sagt der eine, «daß die Flammen der Kerzen gefrieren wollten, und wir konnten dies nur verhindern, indem wir sie von oben anhauchten.»

«Das ist noch gar nichts», antwortete der andere, «da wo ich wohnte, war es so kalt, daß die Worte, die aus dem Munde kamen, sofort zu Eisklötzen wurden und wir gezwungen waren, diese wieder aufzutauen, um zu wissen, was wir eigentlich einander sagen wollten.»

CB

Unsere Nichte

ist ein gesundes, aber zartes und sensibles Wesen, das oft nervöse Magenstörungen und auch auffälliges Herzklopfen hat. So mußte kürzlich der Arzt kommen. Während der Diagnose stellt er ihr allerlei Fragen, so auch, ob sie beim Tanzen auch Herzklopfen bekomme. Worauf sie antwortet:

«Jeenachdämm.»

HG



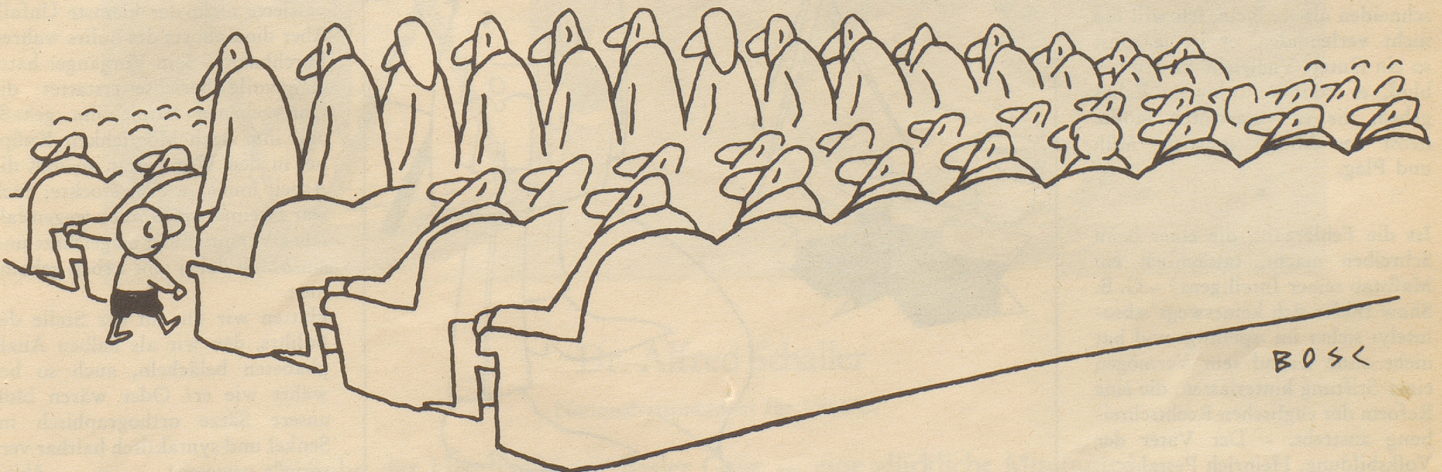
Elsa von Grindelstein

Mir träumte jüngst von unserem treuen einstigen Kutscher Friederich:

Er fuhr mich, oben auf dem Bock,
 in seinem goldbetreßten Rock
 in einem offenen Coupé
 zweispännig durch die Seeallee

als plötzlich sich die Pferde bäumten
 weil Tausende die Straße säumten
 um in Natura mich zu sehen
 und Autogramme zu erleben.

Ich winkte ab und fügte bei
 daß ich zu überanstrengt sei.
 Da hielt mein Kutscher Friederich
 und schrieb dieselbigen für mich.



BOSC